

Sicher gemeinsam

Herausforderungen im öffentlichen Raum in Wien

Isabella Lehner-Oberndorfer

Stv. Leiterin Öffentlicher Raum und Sicherheit

Sucht- und Drogenkoordination Wien

26.11.2019

**Stadt
Wien**



Grundsätzliches

- Jeder Mensch hat das Recht, sich im öffentlichen Raum aufzuhalten.
- Im öffentlichen Raum finden Aushandlungen von Werten und Konflikten statt – dies ist Grundvoraussetzung für eine lebendige Demokratie. Zugleich sind öffentliche Räume nicht frei von Machtstrukturen und Ungleichheitsordnungen.
- Marginalisierte Menschen, d.h. Menschen, die an den gesellschaftlichen Rand gedrängt werden, sind aufgrund ihrer Lebenssituation besonders auf den (halb)öffentlichen Raum angewiesen.

Illegale Substanzen in Wien

Opiate:

- 10.000 – 13.000 Menschen haben eine massive Abhängigkeit (die meisten in Behandlung)
- Rund 75% der Opiatabhängigen sind in Substitutionstherapie → Der „Heroinmarkt“ wurde dadurch massiv zurückgedrängt!

Kokain und „Party Drogen“:

- 30.000 – 50.000 Menschen konsumieren wiederholt Kokain (die meisten nicht in Behandlung)
- 15.000 Menschen konsumieren „Party Drogen“ (Ecstasy, Research Chemicals,...)

Cannabis:

- 100.000 – 150.000 Menschen konsumieren wiederholt (größtenteils sozial integriert und ohne Behandlungsbedarf)

Legale Substanzen in Wien

Alkohol:

- In Wien gelten zwischen 35.000 und 75.000 Menschen als alkoholabhängig.
- Weitere 135.000 – 175.000 Menschen weisen einen problematischen Konsum auf und sind gefährdet, abhängig zu werden.

Gefährdungsgrenze (in Österreich):

Frauen: mehr als 40g Alkohol pro Tag (1l Bier bzw. 0,5l Wein)

Männer: mehr als 60g Alkohol pro Tag (1,5l Bier bzw. 0,75l Wein)

Nikotin:

- Circa 30% der WienerInnen rauchen regelmäßig

Sucht- und Drogenkoordination Wien (SDW)

- Die SDW arbeitet im Auftrag des amtsführenden Stadtrates für Soziales, Gesundheit und Sport Peter Hacker.
- SDW-Geschäftsführer Ewald Lochner ist zugleich Koordinator für Psychiatrie, Sucht- und Drogenfragen der Stadt Wien
- Ziele und Aufgaben der SDW:
 - Die bedarfsgerechte Umsetzung (in Bezug auf Qualität und Quantität) der Wiener Sucht- und Drogenpolitik dauerhaft sicherzustellen und laufend zu verbessern.
 - Koordination des Wiener Sucht- und Drogenhilfenetzwerks (SDHN)

Die vier Säulen der Wiener Sucht- und Drogenstrategie



Ziele der strategischen Geschäftsfelder der SDW

- Im optimalen Fall soll eine **Suchtentwicklung verhindert**, in jedem Fall jedoch gemindert werden. Primäres Ziel ist es, Suchtgefährdungen früh zu erkennen und rechtzeitig zu intervenieren.
- Menschen mit einer Suchtproblematik sollen sowohl objektiv als auch subjektiv **gesünder** leben und in das **gesellschaftliche Leben** integriert sein.
- Ziel ist es den Kreislauf aus Arbeitslosigkeit, Sucht und sozialer Desintegration zu durchbrechen und die **Arbeitslosigkeit** suchtkranker Menschen zu **bekämpfen**. Eine Marginalisierung soll verhindert und die **soziale (Re)Integration** gefördert werden.
- Ein **sozial verträgliches Mit- oder Nebeneinander** aller NutzerInnengruppen im öffentlichen Raum sowie im **Gemeinwesen** ist gegeben. Suchtkranke Menschen werden bedarfsorientiert im Sucht- und Drogenhilfenetzwerk bzw. im Gesundheits- und Sozialsystem betreut.

Probleme im (halb)öffentlichen Raum

- Gruppenbildung von finanzschwachen Menschen, die auch eine Suchterkrankung haben (substituiert sind, Alkohol trinken) und sichtbar arm und krank sind
- Konflikte zwischen marginalisierten Menschen
- NächtigerInnen (meist ohne Anspruch nach dem Wiener Sozialhilfegesetz, verfestigte Armut)
- Urinieren im öffentlichen Raum (Männer, unabhängig von ihrem sozialen Status)

Probleme im (halb)öffentlichen Raum

- Mobiler, sehr schneller Drogenhandel in bzw. in der Umgebung von manchen U-Bahn Stationen, S-Bahn Stationen, Bahnhöfen
- Intravenöser Konsum von Suchtmitteln in öffentlichen WC-Anlagen (Hinterlassen von Drogenmüll)
- Vereinzelt intravenöser Konsum von Suchtmitteln in Miethäusern (Keller, Stiegehäuser) und im öffentlichen Raum

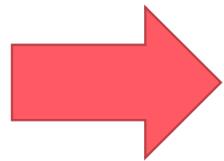
Aufgaben des Bereichs Öffentlicher Raum und Sicherheit

- Bedarfserhebungen in Kooperation mit den involvierten PartnerInnen
- Planung von Maßnahmen und Abstimmung mit KooperationspartnerInnen
- Strategische Einrichtungssteuerung
- Beschwerdemanagement
- AnsprechpartnerInnen für die 23 Bezirke Wiens
- Kooperationen und Vernetzung

Erfolge durch Kooperationen und Netzwerke

Die SDW leitet unterschiedliche **strategische Netzwerke**, um gemeinsam mit den **KooperationspartnerInnen**:

- Sachlagen zu analysieren (Basis: Monitoring)
- Maßnahmen zu planen
- Maßnahmen umzusetzen
- Maßnahmen bedarfsorientiert zu modifizieren



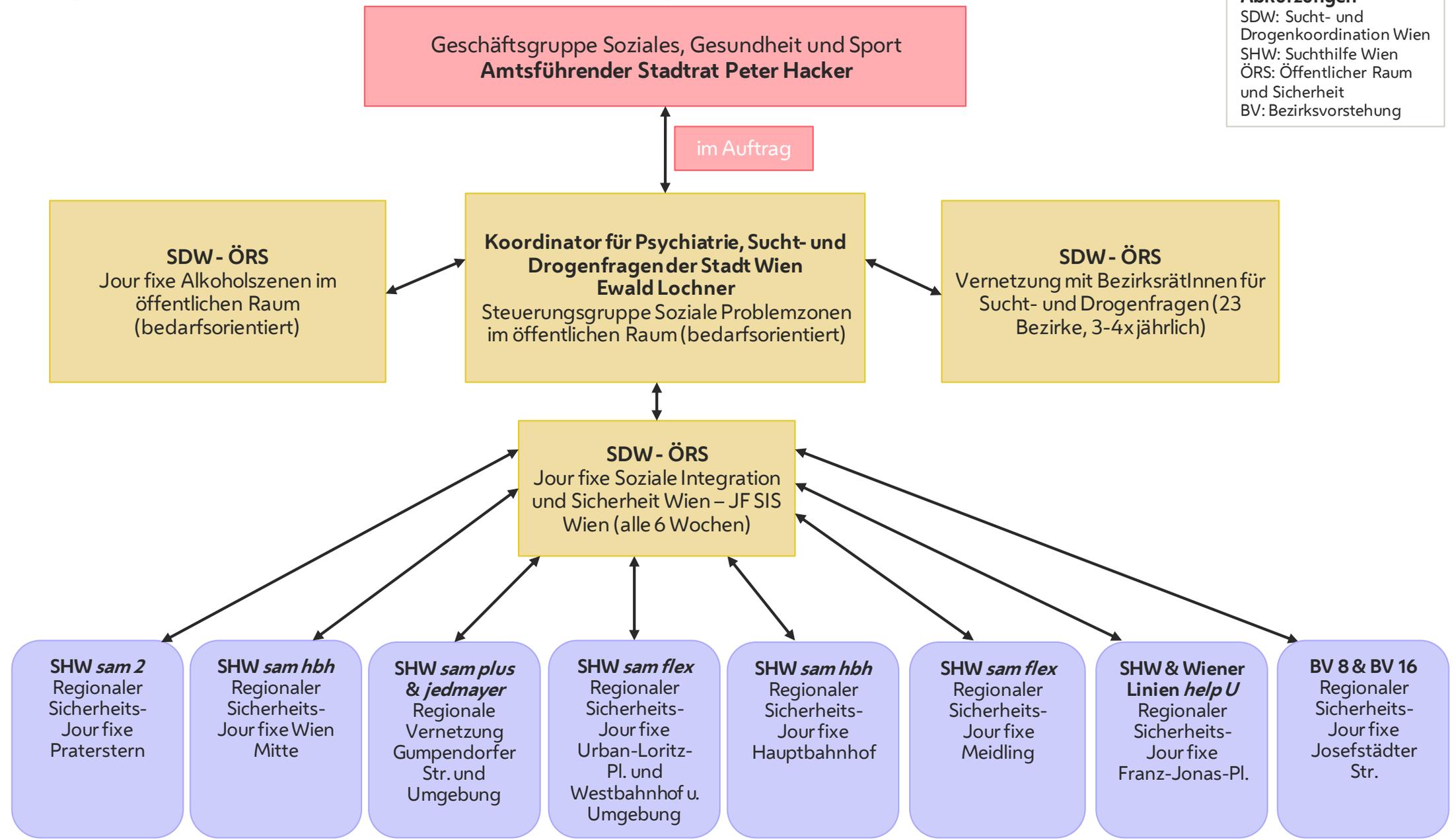
Nur durch die geteilte Verantwortung können die Ziele erreicht werden.

KooperationspartnerInnen

- Alle 23 Bezirksvorstehungen
- Magistratsdirektion Organisation und Sicherheit
- Magistratsdirektion Bauten und Technik
- Stadtservice Wien
- MA 11 Wiener Kinder- und Jugendhilfe
- MA 13 Fachbereich Jugend
- MA 15 Gesundheitsdienst der Stadt Wien
- MA 17 Integration und Diversität
- MA 18 Stadtplanung und Stadtentwicklung
- MA 24 Strategische Gesundheitsversorgung
- MA 21A und MA 21B Stadtteilplanung
- MA 33 Wien Leuchtet
- MA 42 Wiener Stadtgärten
- MA 40 Soziales, Sozial- und Gesundheitsrecht
- MA 48 Abfallwirtschaft und Straßenreinigung
- Wiener Menschenrechtsbüro
- Wiener Gesundheitsförderung
- Fonds Soziales Wien
- Obdach Wien
- Psychosozialer Dienst
- Wiener Polizei
- Wiener Linien
- Österreichische Bundesbahnen
- Wiener Rotes Kreuz
- Caritas Wien
- neunerhaus
- Wiener Wohnen
- wohnpartner Wien – Wohnservice
- Gebietsbetreuung - Stadterneuerung
- *suchthilfe wien*, Verein Dialog, Anton-Proksch-Institut, Schweizerhaus Hadersdorf, Volkshilfe Wien, PASS, Spielsuchthilfe, Grüner Kreis
- etc.

Organigramm der Vernetzung

Abkürzungen
SDW: Sucht- und Drogenkoordination Wien
SHW: Suchthilfe Wien
ÖRS: Öffentlicher Raum und Sicherheit
BV: Bezirksvorstehung



Problemlösung durch Maßnahmenpakete

Die erfolgreiche längerfristige Lösung von Problemen im (halb)öffentlichen Raum kann nur durch Maßnahmenpakete gelingen!

Wichtig ist eine Kombination aus:

- Sozialen, medizinischen und pädagogischen Maßnahmen
- Repressiven Maßnahmen
- Infrastrukturellen Maßnahmen

Soziale, medizinische und pädagogische Maßnahmen

Stabilisierung und Integration durch nieder-, mittel- und hochschwellige ambulante und stationäre Hilfsangebote

- Tageszentren
- Notschlafstelle
- 24 Stunden Spritzentausch
- Information, Beratungen und Betreuung
- Ambulanz
- Substitutionsbehandlung
- Entzug
- Therapie
- Betreutes Wohnen
- Mobile Soziale Arbeit und Straßensozialarbeit
- Winterpaket des Fonds Soziales Wien
- Suppen- und Medizinbus der Caritas
- Abgestimmtes Beschwerdemanagement
- Gemeinsame Regelkommunikation
- *fix & fertig*
- *checkit!*– Kompetenzzentrum für Freizeitdrogen

Repressive Maßnahmen

- Kontinuierliche Polizeipräsenz unterstützt durch die Bereitschaftseinheit (BE) und die Einsatzgruppe für Straßenkriminalität (EGS)
- Sicherheitsdienste der Wiener Linien und der Österreichischen Bundesbahnen
- Kommunikation der bestehenden Gesetze

Infrastrukturelle Maßnahmen

- Verhinderung von Verunsicherungsräumen: Wege, öffentliche Plätze, Parkanlagen, Unterführungen etc. sollen möglichst hell, übersichtlich, einsehbar und ohne Nischen sein
- Nutzungsorientierte Planung (ausreichend Mistkübel, betreute kostenlose WC-Anlagen) und hohe Reinigungsdichte
- Sofortige Ausführung von Reparaturen, regelmäßige Pflanzen und Grünraumpflege
- Ausreichend Sessel und Bänke im öffentlichen Raum, um Nutzungskonflikte zu verhindern
- Ausweichmöglichkeiten müssen gegeben sein – Verkehrsfluss muss gesichert werden. Ausreichend Raum schafft Sicherheit!
- Kein Alkoholverkauf in Shops im äußeren Eingangsbereich von Verkehrsstationen und ausgewogener Branchenmix
- Indoor- und Outdoorräume zur Verfügung stellen

Beispiel: Konzept Verkehrsknotenpunkte Wien

- 2019 entwickelt von Sucht- und Drogenkoordination und *suchthilfe wien*
 - Basierend auf jahrzehntelanger Erfahrung in Vernetzung und Kooperation
 - Aufbauend auf „Fachkonzept Öffentlicher Raum“
- Ziel: Verkehrsknotenpunkte (VKP) zu objektivieren, zu bewerten und gemeinsam mit KooperationspartnerInnen Maßnahmen abzuleiten.
- KooperationspartnerInnen:
 - *suchthilfe wien*
 - Polizei
 - Wiener Linien
 - Österreichische Bundesbahnen
 - Fonds Soziales Wien
 - Bezirksvorstehungen
 - Magistratsdirektion Organisation und Sicherheit – Sofortmaßnahmen
 - MA 33 – Wien Leuchtet
 - MA 42 – Wiener Stadtgärten
 - MA 48 – Abfallwirtschaft und Straßenreinigung

Beispiel: Konzept Verkehrsknotenpunkte Wien

Bewertung nach Indikatoren mittels Punktesystem:

- Kleine Fläche (1)
- Hohe Diversität der Nutzung (2)
- Hohe Frequenz (1)
- Hohe Beschwerdelage (3)
- Nutzungskonflikte
 - bestehende Nutzungskonflikte (3)
 - potenzielle Nutzungskonflikte (1)

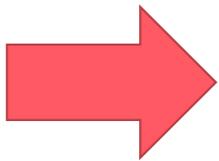
Kategorisierung nach Intensität:

- | |
|-------------------|
| • kaum (gelb) |
| • gering (grün) |
| • mittel (orange) |
| • hoch (rot) |

Beispiel: Konzept Verkehrsknotenpunkte Wien

Bewertung des Handlungsbedarfs für etwaige zusätzliche Maßnahmen in den Kategorien:

- Soziales und Gesundheit vor Ort / wienweit
- Rechtsgrundlagen, Repression und Sicherheitsdienste
- Erhaltung, Pflege und Reinigungsdichte
- Beschwerdemanagement
- Vernetzung und Kooperationen
- Aktive Öffentlichkeitsarbeit und Imagebildung
- Infrastrukturelle Maßnahmen
- Branchenmix
- Belebung durch Kunst und kreative Angebote



Bedarfsorientierte Maßnahmensetzung durch alle KooperationspartnerInnen

Fazit



**Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!**

Kontakt Daten

Mag.^a Isabella Lehner-Oberndorfer

Stv. Leitung - Öffentlicher Raum und Sicherheit
Sucht- und Drogenkoordination Wien gGmbH

Tel.: +43 1 4000 87378

Email: isabella.lehner-oberndorfer@sd-wien.at